

Ausland.

Mittels Arsenik vergiftet wurde die aus sechs Personen bestehende Familie des englischen Telegraphendirektors Villywhite in Mandalay, Birma, durch die eingeborene Dienerschaft. Der Mord ist ein Racheakt, weil Villywhite einen Diener geschlagen hatte. Die Mörder wurden verhaftet.

In Island hat die Heilsarmee nun auch ihren Einzug gehalten. Nicht zu eines Jeden und einer Jeden Freude. So ist Frau Sigrid E. Magnusson, die Gründerin einer Höchschule für junge Damen in Reykjavik, sehr erboet darüber und meint: „Es gibt keine Spelunken auf Island. Hier haben die Heilsarmee deshalb hier nicht nötig. Es gibt nur zwei Schulkente auf der ganzen Insel. Diese befinden sich in Reykjavik. Und selbst diese zwei haben ich wenig zu thun. Einer hat sich sogar literarisch ausgezeichnet!“

Der kistenreisende Herrmann Zeitung hat sich unlängst in Madrid, wohin er via Barcelona und Oporto als Frachttgut gelangt war und wo er gerade noch verhandelt wurde, als er sich nach St. Petersburg aufgeben lassen wollte, als Schiefkünstler in einem Circus produziert. Da er indes durch seine zweifelhafte Schiefkünste das Leben der Zuschauer gefährdete und eine große Panik hervorrief, hat der Gouverneur von Madrid ihm diese Beschäftigung verboten. Man vermutet, daß das Wiener Schneiberlein nun doch eines Tages in einem Ver. Staaten Zollamt auftauchen wird.

Das es bei ihrem Begräbnis lustig hergehen sollte, bestimmte eine Frau Miette in Ragun, Frankreich, bevor sie kürzlich Selbstmord durch Erstickung beging. Die Frau, welche ihr Vermögen nach und nach schwinden sah, kaufte sich einen schönen, innen gepolsterten Sarg und übergab einer Musikkapelle 600 Francs mit dem Auftrage, bei ihrer Beerdigung die heisteren Stücke ihres Repertoires zu spielen. Das Begräbnis fand demgemäß unter den lustigen Klängen von Tanzweisen statt, und dem Zuge folgten die jungen und die alten Leute des Dorfes, denen dieses tragikomische Begräbnis natürlich etwas ganz Neues war.

Im Kalk verschüttet, in Folge Einsturzes der Dede des Kalkofens, in dem er arbeitete, wurde in Kufowik, Krain, der einzige Sohn des Grundbesizers Weber, ein 32jähriger Mann, der als Feuerwehrtroopmann wiederholt durch seine Tollkühnheit Aufsehen erregt hat. Man zählt zwar so schnell als möglich den Schutt wegräumen und es gelang auch Kopf und Arme des Verunglückten freizumachen, doch die Ausgrabung des zwischen heißen Kalksteinen stehenden Mannes, den Staub und Gase umhüllten, wollte nicht gelingen. Der Arme war bei vollem Bewußtsein und ertheilte selbst Befehle, wie man ihm helfen und seinen Körper heben sollte. Alle Bemühungen erwiesen sich als erfolglos. Nach beinahe dreierlei stündigem unbeschreiblichem Leiden war Weber eine Leiche.

Der Verwaltungsjopf hat kürzlich in Paris ein merkwürdiges Schildbürgerstück geliefert. In dem Vorort Neuilly, hart an der Pariser Ringmauer, war ein Feuer ausgebrochen, das so bedenkliche Proportionen anzunehmen drohte, daß die dortige Feuerwehr, die mit wahren Helmen arbeitete, sich gezwungen sah, die Pariser Schwammschicht telefonisch herbeizurufen. Diese leistete der Anforderung unverzüglich Folge und wenige Minuten später rafften etliche Dampfsprigen und Geräthegen nach der Porte Maillot; aber nicht weiter, denn an jenem Thor wurden die Pariser Schwammschicht von den Oitroibeamten aufgehalten, die, geführt auf eine Vorchrift, die Vorweisung der Erlaubnis des Seinepräfecten verlangten. Daran hatten die wackeren Compagnen in der Eile allerdings nicht gedacht; indes es half kein Argumentiren, sie mußten durch das Thorgitter hindurch gehen, wie ihre Kameraden von Neuilly allein das Feuer bekämpften.

Einen seltsamen Wahrspruch fielen in Paris die Geschworenen über einen 18jährigen Würtin Namens Jules Bouliqny, der vor Kurzem Nachts einen Einbruchdiebstahl bei seinem Arbeitgeber, einem Fahrradfabrikanten in Vatinolles, verübt hatte. Der junge Mensch führte zu seiner Verteidigung an, daß er am Abend zuvor im Theater von Vatinolles ein Sensationsdrama „Thomas Plumepatte“ gesehen, das in grellen Farben die Abenteuer eines Pariser Gaminis schildert, der, dank seiner Verwegenheit, allen Gefahren und Nachstellungen der Polizei entkommt. Als er mit einem seiner Kameraden das Theater verlassen, habe dieser ihn gebühret und mit ihm gewettet, daß er nicht im Stande wäre, solche Thaten wie Thomas Plumepatte zu vollbringen. Seine Phantasie sei von dem Schauerdrama so erregt gewesen, daß er die Wette angenommen und sich sofort erboten habe, noch in derselben Nacht bei seinem Prinzipal einzubringen. „Ja, was tranken vor Aufregung.“ schloß die Angeklagte seine Verteidigungsgewerbe, „ich wußte nicht, was ich that.“ Die Geschworenen sprachen Bouliqny darauf frei.

Gaus- und Landwirtschaft.

Veberlöcke. Man schabt ein halbes Pfund Kalbsleder aus Haut und Sehnen, wiegt sie sehr fein, rührt ein Viertel Pfund Butter mit drei ganzen Eiern zu Sahne, gibt gehackte Petersilie, Salz, Muskatnuß, Pfeffer und so viel gereibene Semmel hinzu, daß man einen lockeren Teig erhält. Mit Mehl zu kleinen Klößen geformt, kocht man diese in Bouillon aus viebigem Fleisch-Extrakt gar.

Citronensaft gegen Nagenbluten. Dr. Genet empfiehlt in der Med. Wäckerl gegen heftiges Nasenbluten die Anwendung von Citronensaft in folgender Weise: Nachdem das Nasenloch mittelst einer Glasspritze mit kaltem Wasser gereinigt ist, wird sofort frisch ausgepreßter Citronensaft eingespritzt. Eine einmalige Einspritzung soll in den meisten Fällen genügen.

Kalbsnieren-Kroquetten. Eine gebratene Kalbsnieren wird nebst einigen Stücken Kalbsbraten in kleine Würfel geschnitten, mit Salz und Pfeffer, gewiegter Citronensaft und einer Sardelle gewürzt, eine Buttermelchsaug gemacht, mit dem Saft einer Citrone, Kalbsbratenjus und etwas Bouillon zu einer dicken Sauce verührt, mit Eigelb leigt, das Fleisch darunter gemischt, längliche Klößen geformt, paniert und ausgebacken.

Eingetrocknete, hölzerne Gefäße, Näßer und Wannen kann man schnell wieder verquellen lassen, wenn man sie mit Stroh oder schlechtem Heu anfüllt, mit Wasser vollgießt und einige Steine darauflegt. Das Wasser läuft zwar wieder ab, aber das angefeuchtete Stroh oder Heu befördert das Aufquellen des Holzes. Sonst muß man, ohne Stroh oder Heu, das Holz so lange immer wieder mit Wasser füllen, bis es nicht mehr ausläuft.

Erfahrmittel für Rahm. Man kocht ein Quart Milch unter beständigem Umrühren. In etwas Milch wird ein wenig Mehl eingerührt und zugegeben, ehe sie zu kochen anfängt, ebenso ein Theelöffel voll süßer Butter, wobei man unzurühren fortfährt. Ist die Milch gut gekocht, so nimmt man sie vom Feuer und, wenn kalt, mischt man damit ein wohlgeschlagenes Ei und lasse sie durch ein Sieb laufen. Diese Mischung wird zu Schaum geschlagen, bevor man sie in eine Rahmkanne füllt.

Teppiche zu reinigen. Die Teppiche, Kärser, Gardinen aus Möbelstoff werden gut ausgestäubt, gefehert, gebürstet und sodann mittelst eines weichen Waschlens mit einer Lauge abgerieben, hierauf mit einem großen Schwamm und reinem Wasser abgewaschen und mit einem trockenen Tuch gut nachgerieben. Zur Herstellung dieser Lauge nimmt man ein halbes Pfund echter venetianischer Seife, welche in ganz kleine Stücke geschnitten wird, ein Viertel Pfund Soda und ein halbes Pfund gereinigten Borax, gibt Alles zusammen in einen Topf mit etwa sechs bis acht Quart Wasser und läßt es auf dem Feuer auflösen und ein Viertelstündchen kochen. Sodann wird es vom Feuer genommen, nochmals mit etwa vier bis fünf Quart Wasser vermischt; und wenn es kalt geworden, fügt man noch zwei bis drei Eßlöffel voll Salmiakgeist hinzu. Diese Lauge bleibt bis zum anderen Tage stehen, wo sie sich dann gallertartig fest zeigt. Man hebt sie am besten in einem steinernen oder irdenen Topf zugeben auf. Zur Reinigung eines Teppiches nimmt man von dieser Gallerte etwa fünf Eßlöffel voll und verrührt sie in einem Eimer voll Wasser. Mit dieser Lauge abgerieben, werden die Teppiche und andere schwere Möbelstoffe rein und schön, erhalten ihre frischen Farben wieder und sehen wie neu aus.

Das Schlafen bei offenem Fenster. Ueber das Schlafen bei offenem Fenster wird in jetziger Zeit so viel für und wider gesprochen, daß es wohl der Mühe verlohnt, den allzu Neugierigen die Ansicht der Gelehrten mitzutheilen. Das Schlafen bei offenem Fenster ist im Volke höchst ungeachtet Weise in Verruf gekommen und gilt als gefährlich, sowie überhaupt die Nachtluft als schädlich. Die Luftströmungen zur Nachtzeit sind aber nur in denjenigen Gegenden nachtheilig, in welchen Sumpfboden besteht, dessen krankmachende Ausdünstungen sich gerade zur Nachtzeit in die Luft erheben. In Gegenden mit trockenem Boden, auf Bergen und in den höheren Stockwerken der Häuser ist umgekehrt die Nachtluft reiner und gesünder als die Luft des Tages. Man wird in schlafender Luft viel erquickender schlafen und sich am anderen Tage weit mehr gestärkt fühlen. Ebenso wird jeder an seiner Arbeitslust und Arbeitsfähigkeit den Vortheil des zur Sommerzeit geöffneten oberen Fensters spüren. Die Deckung der oberen Fensterschlügel gewährt den Vortheil, daß nicht nur die Luft des Zimmers sich schneller reinigt, sondern daß man auch weniger unangenehmen Zugwind zu fürchten hat. Vor Zugwind braucht man sich nicht zu ängstigen, wenn man nicht gerade erregt ist. Derselbe ist nicht krankmachend und wird gesünder, nicht verweichtlichen Personen nicht so schädlich, als die schlechte Luft des zugfreien Zimmers. Die Neugierigkeit vor Zugwind ist grundlos so verbreitet und bei den meisten Personen als bloße Thorheit zu bezeichnen.

Nutzen der Hühner im Obstgarten.

In meiner Obstanlage, schreibt ein erfahrener Obstzüchter, hatten meine Apfelbäume stets sehr durch den Vieker und die Gespinnsflotte zu leiden. Im Sommer boten die Bäume oft einen traurigen Anblick, so daß ich mir oft sagte, hättest du doch nur alles mit Birnen besetzt, welche von dem Ungeziefer nicht zu leiden haben. Selbst die Kalmilchspritzung zwei Wochen vor der Blüthe, welche dem verdammungswürdigen Treiben des Apfelblüthenwebers stets Einhalt that, hatte gegen zuerst genanntes Ungeziefer keinen Erfolg. Ebenso stark hatten meine Apfel- und hauptsächlich die Kirschbäume von dem Gartenläufer zu leiden. Ein junggeplanter Kirschbaum wurde so seines Laubes beraubt, daß derselbe einging. Schüttelte man noch so viele Käfer von den Bäumen und vernichtete diese, am anderen Tage waren ebenso viele andere da. Aber nicht genug, daß sich die Käfer mit dem Blattwerk begnügen, auch die kleinen Äpfel werden angegagt, was bei Reuheiten besonders unangenehm ist. Da kam ich voriges Jahr auf den Gedanken, zur Klugheit der Käfer die Hühner in den Obstgarten zu lassen und diesen die Käfer als animalisches Futter zu offeriren. Der Erfolg war ein ungehörter. Sowie die Käfer von den Bäumen geschüttelt wurden, waren die Hühner sofort zur Stelle, um dieselben zu verzehren. Es waren, seit die Hühner stets Zugang zum Garten hatten, der Vieker wie der Laubfäher kaum bemerkbar, die Gespinnsflotte dagegen war nicht aufgetreten. Dagegen hatte mein Nachbar von allen, hauptsächlich von dem Laubfäher, sehr hart zu leiden. Durch diese Erfahrung kann ich nur allen Obstzüchtern empfehlen, die Hühner so viel wie möglich in die Obstanlage zu lassen. Nöthig ist jedoch, daß die Hühner noch Gelegenheit haben, Gras zu fressen, sonst fressen dieselben die Blätter von den Spalierbäumen. Hat man Erbsen und andere für die Hühner erreichbare Früchte im Garten, so sind die Thiere für gewisse Zeiten dem Garten fern zu halten. Nach Aberntung der Früchte möchte ich Jedem rathen, die Hühner in den Garten zu lassen. Auch die Verminderung der Obstmaden habe ich sichtlich wahrgenommen. Es macht Freude zu sehen, wie dem scharfen Hühnerauge nichts entgeht. Kruppen, welche sich von den Bäumen zur Ueberwinterung zum Erdboden niederlassen, werden stets als Federbissen verzehrt. So hatte ich das interessante Schauspiel, den Kampf zwischen einer Raupe, welche sich vom Baum niederließ, und einer Schlupfwespe zu sehen, bis die Hühner durch Verzehren der Raupe demselben ein Ende machten.

Soll man Spargel stechen oder brechen? In der „Zeitschrift für Obst- und Gartenbau“ wird hierüber geschrieben: Zur Ernte des Spargels bedient man sich gewöhnlich eines sogenannten Spargelmessers, das in verschiedenen Gegenden verschieden geformt ist, in der Weise, daß man mit demselben an dem sich auf der Erdoberfläche zeigenden Spargel möglichst tief hinunterfährt und ihn mit einer kurzen Wendung des Messers abschneidet. Es wird zugegeben, daß in alten Spargelbeeten bei dem tiefen Stand der Pflanzen diese Art des Erntens die einfachste, wenn auch nicht die beste ist. Nachdem man neuerdings nach dem vortrefflichen Verfahren des Spargelzüchters Herault zu Argenteuil die Pflanzen nur wenig tief legt und sie dafür mit der umgebenden Erde behäufelt, bricht man den Spargel besser. Mit Hilfe der Hände und eines spatelartigen Eisen räumt man um den sich zeigenden Spargel die Erde bis auf die Pflanze hinweg und drückt die nun vollständig sichtbare Pflanze mit einer leichten Bewegung der Hand ab. Es leuchtet ein, daß dieses vollständige Abbrechen die denkbar geringste Verwundung herbeiführt, während bei dem alten Verfahren je nach der Geschicklichkeit und Gewissenhaftigkeit des mit der Arbeit Betrauten ein mehr oder weniger großer Stumpf stehen bleibt, er dann langsam zurückwächst. Daß h. r. durch die Säfte der Pflanze vergebelt werden, ist wohl klar, und man kann sich von der Wahrheit des Gesagten durch eigene Beobachtung leicht überzeugen.

Ueber die Fortpflanzung des Gummibaumes. Der Gummibaum (Ficus elastica) wird durch Stecklinge vervielfältigt. Man schneidet Triebe mit vier bis sechs Blättern vom Mutterstock und läßt sie nach Entfernung der unteren zwei Blätter einige Tage trocknen. Darauf steckt man sie in Weinflaschen, die mit Regenwasser gefüllt sind, und zwar so, daß die Schnittfläche zwei bis fünf Centimeter im Wasser zu stehen kommt. So werden sie an das Fenster gestellt. Nach einigen Wochen sind dem Stengel entlang einige Wurzeln erschienen. Jetzt erst werden sie gepflanzt und ihnen wiederum ein Platz am Fenster angewiesen.

Pfähle und Stangen im Garten zu konserviren. Man macht eine Lösung von Kupfervitriol in dem zwanzigfachen Gewicht von Wasser, legt die Pfähle oder Stangen in dieselbe, läßt sie 48 Stunden darin liegen und dann im Schatten trocknen. Diese Operation wird wiederholt, bis die Pfähle oder Stangen eine bläuliche Farbe angenommen haben, worauf man sie mit Kalkmilch bestreicht. Nach dieser Behandlung sollen sie zehnmal so lange brauchbar bleiben, als ohne dieselbe.

Die Herrgottsfinder.

Die Fremden, welche das Land Tiro besuchten und Freunde eines guten Tropfen Weines sind, ziehen recht oft den Kälterer Seewein allen anderen edlen, durchaus nicht zu verachtenden Traubenerzeugnissen vor. Der „Kälterer See“, wie dieser Wein kurzweg genannt wird, ist aber auch ein Zeugniß der „Herrgottsfinder.“ Wie die Kälterer zu diesem in Tiro allgemeyn bekannten Namen gekommen sind, wird folgendermaßen erzählt: Dem lieben Herrgott fiel es einmala auf, daß unter den vielen abgeschiedenen Seelen, die Einlaß in den Himmel erhielten, schon lange kein Kälterer mehr zu finden war. St. Petrus erklärte auf Befragen, daß die Kälterer so schlecht und niederrichtig seien, daß er keiner dieser Seelen Einlaß gewähren könne. Nun wollte sich der liebe Herrgott selbst von der Wahrheit dieser Mittheilung überzeugen. Als armer, verkrüppelter Mann wanderte er durch das verrußene Städtchen, überall um eine milde Gabe flehend. Aber von Jedermann wurde er verhöhnt und schließlich mit Schimpf und Spott zum Ort hinausgetrieben. Draußen setzte er sich hin und weinte bittere Thränen über die Schledigkeit der Kälterer, dann lehrte er wieder in den Himmel zurück. Die Thränen aber erweiterten sich zu Bächen, die bald einen großen See bildeten, der das ganze hübsche Städtchen mit dem Einwohnern verschlang. Nach langer Zeit gelistete es wieder einmal den Herrgott, nachzusehen, was aus der Kälterer Gegend geworden sei. Er fand an der Stelle des früheren Städtchens den See und rings herum nichts als Einöde. Nur ein paar paar verlotterte Hütten mit ärmlichen Bewohnern gaben Zeugniß, daß noch nicht alles Leben ausgestorben war. Aber wie diese Aermsten des franten alten Veltlers anständig wurden, luden sie ihn ein, an ihrem mageren Mahl theilzunehmen. Wiederum setzte sich der Herrgott außerhalb der Anfriedelung nieder und weinte, aber diesmal nicht vor Schmerz, sondern aus Freude. Und vom starren Sandboden spreute es rings um den See hervor, die Keime wurden zu Pflanzen und entwickelten sich schließlich zu Reben, vollbehangen mit den edelsten Früchten. Neuerdings vergrößerte sich der Ort und neuer Wohlstand beglückte die Bewohner, hervorgerufen durch das edle Rebenblut: den „Kälterer See.“

Republikanischer National Convention. St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Burlington reduzirte Raten. Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Deutsche Baptisten.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.

Republikanischer National Convention, St. Louis, Mo., 16. Juni. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets am 13., 14. und 15. Juni zum Verkauf, gültig für die Rückfahrt bis zum 21. Juni.



Fast Jedermann nimmt ein Abführmittel um das System und Blut zu reinigen. Diejenigen, die SIMMONS' LIVER REGULATOR (flüssig oder Pulver) gebrauchen, genießen den Vortheil den ein mild wirkendes Abführungs mittel und Tonik gewährt, welches das Blut reinigt und das ganze System kräftigt. In mehr als das: Simmons' Liver Regulator regulirt die Leber, erhält sie aktiv und gesund, und wenn dies der Fall, wird man nie von Malaria, Biliosität, Unverdaulichkeit, Kopfschmerzen und Verstopfung belästigt werden. Alle diese Leiden entstehen aus einer trägen Leber. Gute Verdauung und gesunde Nerven kann man nur haben, wenn die Leber richtig funktioniert. Wenn geplagt von irgend einem der erwähnten Leiden, so versucht Simmons' Liver Regulator. Es ist der König der Lebermedizinen und besser als Bil-

Grand Island. Weizen... per Bu... 0.45. Hafer... 0.134. Korn... 0.154. Roggen... 20-24. Gerste... 0.25-0.30. Buchweizen... 40-45. Fett... per Ton... 0.35. Butter... per Pfd... 2.50. Schinken... 0.10. Speck... 0.08-0.10. Eier... per Dtz... 0.06-0.06. Hühner, pro lb... 5-6. Schweine... pro 100 Pfd... 2.75. Schafwolle... 2.25-2.80. Kälber, setze, pro Pfd... 44.

Chicago. Weizen... 61. Roggen... 19. Hafer... 284. Korn... 10-15. Hafer... 1.50-3.00. Butter... 9-13. Eier... 1.50-3.75. Hühner, pro lb... 3.25-4.00. Schweine... 3.00-3.45. Schafe... 2.50-3.80.

Süd-Omaha. Rüb... 1.50-3.60. Eier... 3.25-3.90. Kälber... 3.50-5.25. Schweine... 3.00-3.15. Schafe... 2.75-3.60. Kammern... 3.60-4.80.

HEHNKE & CO., Paints and Varnishes. Guaranteed 5 years. \$1.15 per gallon. Sold by all dealers.